



Schulsozialarbeit am Schulzentrum Renningen

Aktuelle Situation

Das Schuljahr 2022/23 wurde vor allem durch eine Vielzahl von Veränderungen geprägt. Durch drei neue Mitarbeiter:innen in der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Renningen konnten viele Kinder und Jugendliche in unterschiedlichsten Lebenslagen weitergebildet und unterstützt werden. Die Mitarbeiter:innen waren besonders in der individuellen Beratung und Unterstützung sowie in Klassenprojekten gefragt.

Die Arbeit in der Triade aus Lehrkräften, Schulsozialarbeiter:innen und Schüler:innen erfordert ein hohes Maß an gelungener Kooperation. Hierfür stellten sich Anna Sophie Schär, Joachim Widmann und Kasem Khraibani als neue Schulsozialarbeiter:innen in den Gesamtlehrerkonferenzen persönlich vor. Anschließend wurden die einzelnen Klassen besucht, um sich persönlich und die Arbeit vorzustellen. Sie stellten sich allen Fragen der Schüler:innen und konnten so die Basis für eine zukünftige vertrauensvolle Beziehungsarbeit erschaffen.

Hierauf aufbauend erfolgten, durch das neue Team, angeleitete Kennenlernprojekte und Präventionsprojekte, in den Klassenstufen eins und fünf. Ziel war es zum einen die Kinder in den neuzusammengesetzten Klassen miteinander bekannt zu machen und zum anderen die Schulsozialarbeit als nahbare Ansprechpartnerin zu etablieren. Die ersten Erfolge dieser Projektreihe und der Präsenz in den Schulklassen zeigten sich in der Anzahl steigender Beratungsgespräche.

Die gelungene Beziehungsarbeit zu den Schüler:innen ist jedoch nicht nur auf die Sozialarbeiter:innen zurückzuführen, sondern geht auch auf die wohlwollenden Lehrkräfte des Schulzentrums zurück. Außerdem zeigen sich auch die Eltern der Schüler:innen sehr offen und annehmend gegenüber den neuen Angeboten und personellen Veränderungen im Schulzentrum.

Vorstellung

Das seit dem 01.11.2022 neu zusammengestellte Team der Schulsozialarbeit des Schulzentrums Renningen ergänzt sich vor allem durch verschiedenste fachliche Stärken.

Anna Sophie Schär arbeitet zu 50% in der Friedrich-Silcher-Schule in Malsheim, zu 30% an der Friedrich-Schiller-Schule in Renningen und zu 20% beim Projekt Trias „die zweite

Chance". Ihre Arbeit ist vor allem durch ihre Erlebnispädagogik- sowie Selbstbehauptungs- und Resilienzausbildung geprägt. Sie schafft Impulse durch individuelle gemeinschaftliche Projekte zu verschiedenen Themen mit Interaktionsübungen für Klassen.

Joachim Widmann ist mit 50% an der Realschule und 50% im Gymnasium in Renningen tätig. Durch die Weiterbildung als systemischer Berater liegt sein Fokus besonders in Einzelgesprächen mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern. Seine mehrjährige Berufserfahrung ergänzt das Team zusätzlich.

In der Grund- und Werkrealschule in Renningen wird das Team durch Kasem Khraibani mit 70% vervollständigt. Zudem ergänzt er das Jugendhausteam in Renningen mit 30%. Vor allem seine langjährige Berufserfahrung mit straffälligen Jugendlichen kommt dem Team in Krisen- und Gefährdungssituationen zugute. Auch sein zeitweiser tierischer Begleiter, der Labrador „Nougat“, fungiert in vielen Fällen als „Icebreaker“ und Ruhepol für die Schüler:innen.

Arbeitsschwerpunkte

Die Schulsozialarbeiter:innen legen einen besonderen Schwerpunkt auf eine gelingende Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern, Schüler:innen und der sozialen Arbeit. Dabei geht es vor allem um eine Arbeit auf Augenhöhe, an der sich alle gleichermaßen partizipativ beteiligen. Hierfür ist ein vielfältiges Angebot durch die Sozialarbeiter:innen von Nöten. Dieses gewährleistet alle Klassenstufen, das Lehrpersonal und unterschiedlichste Eltern-Charaktere in die Arbeit zu integrieren. Folgende Angebote wurden beansprucht beziehungsweise werden momentan initialisiert:

- Offenes Gesprächsangebot für Eltern/Angehörige der Schüler:innen
- Begleitung zu offiziellen Terminen in Konfliktsituationen
- Beratung & Mentoring

- Klassenprojekte ergänzt durch Aufstellungsarbeiten, Bewegungseinheiten und offene Gespräche
- Anti-Mobbing Kampagne
- Angebote der Gesundheitspädagogik
- Offene Sprechstunde
- Kooperation mit dem Jugendamt zur Verbesserung von Familiensituationen
- Sozial-Kompetenztraining
- Bildung von Handlungsstrategien in Konfliktsituationen
- Offener Informationsaustausch über Perioden und Verhütungsprodukte mit Hilfe der Red Box.
- Kooperation mit der Polizei überwiegend zur Medienprävention

Die Angebote werden durch das Schulsozialarbeiterteam ständig, hinsichtlich ihrer Notwendigkeit sowie der Wirkung und der Inanspruchnahme, evaluiert.

Beratungen

Beratungen finden bei allen Altersgruppen und an allen Schularten statt.

Bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern (ca. 1-6 Klasse) kristallisieren sich Themen häufig während zunächst offenen Kontakten heraus. Dies sind Kontakte in den Pausen, im Büro der Schulsozialarbeit oder auch während Klassenprojekten. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen, äußern die Kinder manchmal Anliegen oder Gedanken, welche zur weiteren Aufarbeitung gezielte Gesprächstermine im Einzelsetting notwendig machen.

Die älteren Schülerinnen und Schüler (ungefähr ab Klasse 7) nehmen meist sehr gezielt und aufgrund eines Anliegens konkret Kontakt zur Schulsozialarbeit auf. Hier werden meist gleich Einzelgespräche aufgenommen. Dies kann sowohl in einer Beratung über wenige Termine als auch in regelmäßigen Terminen über einen längeren Zeitraum münden.

Auch die Eltern von Schülerinnen und Schülern kontaktieren die Schulsozialarbeit. Ein Erstkontakt ist in der Regel telefonisch. Hierauf folgt bei Bedarf auch ein Gesprächstermin. Die Eltern bringen Sorgen oder Fragen vor, welche sowohl im Zusammenhang mit der Schule stehen als auch außerhalb der Schule liegen können.

Auch Beratungen von Lehrkräften finden vereinzelt statt. Diese stehen in der Regel im Zusammenhang mit der Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern.

Beratungen finden beispielsweise zu folgenden Themen statt: Freundschaften, Beziehungen, Partnerschaft, Gewalt, Mobbing, Verlustängste, Krankheit, Kindeswohl, psychische Belastungen und familiäre Schwierigkeiten.

Klassenprojekte

In allen ersten Klassen der Grundschule als auch den fünften Klassen der weiterführenden Schulen werden von Seiten der Schulsozialarbeit in Kooperation mit den Klassenlehrkräften Klassenprojekte durchgeführt. Das Angebot der Schulsozialarbeit wird den Kindern erklärt. Auch dienen diese zum ersten Kennenlernen und Vertrauensaufbau. Erste gruppendynamische Prozesse können hier beobachtet oder thematisiert werden.

Des Weiteren werden in der Grundschule Projekte zum Thema Stärkung der Klassengemeinschaft, der Selbstbehauptung, der Resilienz, der Achtsamkeit und der Selbstliebe sowie Mobbingprävention und Mobbingintervention von Seiten der Schulsozialarbeit durchgeführt (siehe Bilder 1 und 2).

An den weiterführenden Schulen finden nach Abstimmung mit den Lehrkräften in Klasse 7 oder 8 Projekte und Interaktionsübungen zur Stärkung der Klassengemeinschaft, der Resilienz, der Selbstbehauptung sowie Mobbingprävention und Mobbingintervention statt.

Etabliert hat sich das Projekt „Red Box“ am Gymnasium in Klassenstufe 7. Hier werden im Gespräch mit den Schüler:innen Jugendschutzthemen wie Alkohol, Aufenthaltsorte oder Verhütung besprochen und diskutiert.

Dieses wird ab dem Schuljahr 2023/2024 auch in der Realschule in Klassenstufe 7 durch die Schulsozialarbeit angeboten.



Bild 1



Bild 2

Schutzkonzepte

Jede Organisation, die mit Kindern arbeitet, trägt eine Verantwortung dafür, dass kein Kind in ihrem Verantwortungsbereich Schaden nimmt. Schule als ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihres Lebens verbringen, ist dem Kinderschutz in besonderer Weise verpflichtet. Das Wohlergehen der an der Schule lernenden Schutzbefohlenen ist das wichtigste Anliegen von Schule und Schulsozialarbeit.

Alle Renninger Schulen des Schulzentrums arbeiten an dem für die jeweilige Schule passenden Kinderschutzkonzept. Ein standardisiertes Kinderschutzkonzept, das auf alle Schulen gleichermaßen passt, existiert nicht. Jede Schule ist einzigartig, hat ihre Eigenheiten und Besonderheiten (Strukturen, Räumlichkeiten, Personal, Inhalte etc.).

Die Schulleitung, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit und weitere be-

ratenden Institutionen sind hier Mitwirkende. Eltern / Elternvertreter und Schüler/ Schülervertretungen werden beteiligt. Die Phasen, in welchen sich die Schulen aktuell befinden, sind unterschiedlich. Diese reichen vom schriftlich erstellten Konzept, über die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum Thema Kinderschutz bzw. Kindesmisshandlung bis hin zu ersten Ideen und Planungen zur Erstellung und Umsetzung eines solchen Kinderschutzkonzeptes.

Das Schutzkonzept ist ein fortlaufender Prozess, welcher immer neu angepasst werden muss.

Es soll alle am Schulleben beteiligte Personen für das Thema Kinderschutz sensibilisieren. Zudem soll es diesen Personengruppen Sicherheit und Hilfestellungen zum Umgang bei Ereignissen bieten.

Offene Angebote

Auch im vergangenen Schuljahr fanden wieder offene Angebote an den Schulen bzw. am Schulzentrum statt. Angebote, welche sich in den Vorjahren bewährt hatten, wurde fortgeführt und Neues wurde angeboten.

Hierzu gehörten:

- Weihnachtswunschbaumaktion (Siehe Bild. 3) Mitarbeiter der Fa. Bosch spenden Weihnachtsgeschenke – Koordiniert durch das Schulsozialarbeiterteam.
- „Stabil“ Wochen – Gesundheitsbewusstsein fördern. Kooperation mit dem Jugendhaus.
- Ferienprogrammangebote im, ums Jugendhaus und Outdoor
- Infostand bei Schulfest und Schnuppertag der Schulen (Siehe Bild. 4)



Bild 3



Bild 4

Schulsozialarbeit und seine Netzwerke

Um Schulsozialarbeit effektiv zu gestalten und stetig zu verbessern, ist die Vernetzung und Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren und Institutionen im Sozialraum von großer Bedeutung.

Die Kooperationen führen oft zur Entwicklung einer Vielzahl von Projekten. Diese Projekte können sich auf verschiedene Bereiche beziehen, wie Prävention von Mobbing, Förderung von sozialen Kompetenzen, Unterstützung bei schulischen Problemen oder Gesundheitsförderung. Die Schulsozialarbeit kann hier eine aktive Rolle spielen und ihre Erfahrungen sowie Ideen einbringen.

Insgesamt trägt die Vernetzung der Schulsozialarbeit zu einer verbesserten Unterstützung von Schülern und Schülerinnen bei, indem sie auf ein breites Spektrum von Ressourcen und Expert:innen zugreifen kann. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachleuten ermöglicht es, die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich anzugehen und ihre persönliche und schulische Entwicklung zu fördern.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung spielt eine entscheidende Rolle bei der Erbringung hochwertiger Leistungen in der Schulsozialarbeit. Besonders wichtig sind dabei die strukturellen Rahmenbedingungen. Der Fokus auf die individuellen Schulen hat die Kommunikation erheblich erleichtert.

In diesem Schuljahr stießen die räumlichen Kapazitäten für die Schulsozialarbeit erneut an ihre Grenzen. Die drei Schulsozialarbeiter:innen, die am Schulzentrum tätig sind, teilen sich nach wie vor ein Büro. Wenn die Fachkräfte gleichzeitig Beratungen anbieten, müssen sie ständig nach anderen verfügbaren Räumen, wie beispielsweise einem freien Klassenzimmer, suchen.

Darüber hinaus befindet sich das Büro der Schulsozialarbeit im Gebäude der Musikschule bzw. Werkrealschule (Neubau). Aufgrund der teilweise erheblichen Entfernungen im Schulzentrum ist die Distanz zum Gymnasium und zur Realschule recht groß. Es wurde nach Lösungen für dieses Problem gesucht, um Schüler:innen und Lehrkräften kurze Wege zu ermöglichen. Es ist der JGR-Raum im Schulzentrum geworden.

Der Jugendgemeinderat stellt seine Räumlichkeiten in den Vormittagsstunden der Schulsozialarbeit zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit soll noch stärker in den Alltag des Schullebens integriert werden und zu einer echten Anlaufstelle vor Ort werden.

Schlusswort:

Der Bedarf an Schulsozialarbeit ist weiterhin konstant bis steigend.

Gespräche mit verschiedenen Akteur:innen des Schullebens, eine stets offene Bürotür, Präsenz vor Ort sowie die Authentizität und Offenheit der Schulsozialarbeiter:innen sind Gelingensfaktoren für eine verlässliche Beziehungsarbeit. Eine gelungene Beziehungsarbeit ist das Fundament der Schulsozialarbeit.

mevesta e. V.

Talstraße 37

71034 Böblingen

Telefon: 07031 21 810

www.mevesta.de